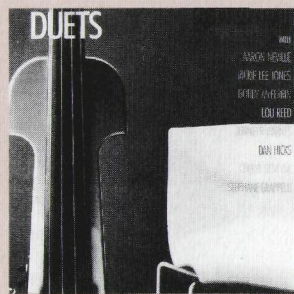




Eine grandiose
Gratwanderung
zwischen
Jazz und Pop.



Rob Wassermann, Duets: Stardust, The Moon is Made of Gold, Brothers, Duet, One for my Baby, Ballad of the Runaway Horse, Gone with the Wind, Angels Eyes, Over the rainbow; Rob Wasserman (b), Aaron Neville (voc), Rickie Lee Jones (voc), Bobby McFerrin (voc), Lou Reed (voc), Jennifer Warnes (voc), Dan Hicks (voc), Cheryl Bentyne (voc), Stephane Grappelli (v);
WEA/MCA 255.537-1 (1 S 30) ADA
Aufnahmedatum: 1984-1988
Klangbild: Natürlich, insgesamt ausgewogen und fast immer gut durchsichtig.
Fertigung: Einwandfrei.

Auch wenn seinen Namen hierzulande kaum einer kennt, im heimischen Amerika ist Rob Wasserman alles andere als ein blutiger Newcomer oder gar Unbekannter. Der 35jährige Bassist aus Kalifornien hat zuhause immerhin mit Rockstars wie Van Morrison, Dan Hicks oder Maria Muldaur gespielt, daneben war er lange Jahre festes Mitglied im Quintett von Dave Griesman, welches bekanntlich mit höchst eigenwilligem Charme Rock, Folk und Jazz vermischt.

1983 veröffentlichte Rob Wasserman seine erste Platte unter eigenem Namen, die die Bezeichnung „Solo“ zurecht trug. Sie brachte ihm seitdem in den vielbeachteten Polls der amerikanischen Jazz-Gazette „down beat“ hervorragende Plätze in den Rubriken „Bester Kontrabassist“, „Jazzmusiker der Jahres“ und „Bester Komponist“ ein.

Nach fast vierjähriger Arbeit legt er nun sein zweites Album vor, das folgerichtig den Titel „Duets“ trägt. Eingeladen hat Rob Wasserman dazu den wohl besten lebenden Swinggeiger Stephane Grappelli und mit Rickie Lee Jones, Jennifer Warnes, Bobby McFerrin, Lou Reed, Aaron Neville von den Neville Brothers und Manhattan Transfers Cheryl Bentyne sechs herausragende Vokalistinnen aus dem Spannungsfeld zwischen Jazz und Rock. Und sie begleitet er mal auf dem Kontrabaß, dann auf einem speziell entwickelten elektrischen Standbaß, mit soviel Fein- und Fingerspitzengefühl, daß es eine wahre Freude ist.

Die acht Duette, eines davon spielt er mit sich selbst im Playback-Verfahren, zählen zu den besten ihrer Art und zeigen auch die großartige Qualität der Sänger Dan Hicks, Jennifer Warnes, Rickie Lee Jones und natürlich des Stimmbandakrobaten Bobby McFerrin. Die Fans von gutem Jazz dürften daran genauso wie anspruchsvolle Pophörer ihre helle Freude haben. Bleibt nur zu hoffen, daß Rob Wassermans nächste Platte nicht wieder Jahre dauert. Der Titel steht nämlich schon fest: Sie wird „Trios“ heißen.

Manfred Schmidt

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)



Britten, Phaedra op. 93, Five French Folksong Arrangements, Les Illuminations op. 18; F. Palmer (Mezzosopran), J. Gomez (Sopran), Endymion Ensemble, John Whitfield; (AD: 1986)

EMI CD 7 49259 2 (WD: 50'28") DDD



Britten, Symphony for Cello and Orchestra op. 68, **Bridge**, Oration (Concerto elegiaco); Steven Isserlis (Cello), City of London Sinfonia, Richard Hickox; (AD: 1987)

EMI CD 7 49716 2 (WD: 68'15") DDD
Der Cellist Steven Isserlis ist – wie es so schön heißt – im Kommen (s. auch Fauré/TIS). Für Brittens weitschweifige Cello-Sinfonie, aber auch für das neunteilige „Concerto elegiaco“ von Bridge sind er und Hickox mehr als nur nationale Vollzugsbeamte. Schwieriger ist die Kaufentscheidung bei der Vokal/Instrumental-Platte mit den Damen Palmer und Gomez (op. 18). Die „Illuminations“ sind mehrfach besser gesungen worden (vor allem von den Herren), aber die „Folksongs“ aus Frankreich und die „Phaedra“-Kantate haben dank Lady Palmer befriedigendes Niveau. Die Frage, was es mit dem „Endymion“-Ensemble auf sich hat, muß unbeantwortet bleiben. Dafür liegt der CD ein Textheft bei.



Debussy, Khamma, **Schmitt**, Psaume XLVII op. 38, La tragédie de Salomé op. 50; A. Guiot (Sopran), G. Litaize (Orgel), F. Boury (Klavier), Choeurs et Orchestre National de L'O.R.T.F., Jean Martinon; (AD: 1972, 1974)

EMI CD 7 49748 2 (WD: 75'10") ADD

Die Tanz-Legende „Khamma“ gehört zu den Debussy-Komplexen, die nur selten aktiviert werden. Hier ist Gelegenheit, diese mit Soloklavier angereicherte Szene in vier Bildern und zwei bei uns selten zu hörende Werke von Florent Schmitt kennenzulernen. Etwas gedeckter, aber informativer Klang.

Brittens „French Folksongs“ mit Jill Gomez (Foto oben) und Werke von Debussy und Florent Schmitt mit Jean Martinon am Pult liegen bei EMI/ASD vor



Chabrier, Espana, Jeyeuse marche, Suite pastorale, Danse slave und fantasque, Menuet pompeux (orch. Ravel); Orchestre du Capitole de Toulouse, Michel Plasson; (AD: 1987)

EMI CD 7 49652 2 (WD: 61'50") DDD

„Espana“ in einer funkelnnden und rhythmisch mitreißenden Version. Dazu eine Menge Chabrier von der unbekannten Art. Plassons Querschnittprogramm mit der vitalen Mottl-Adaption des Klavier-Bourrées dürfte heute die empfehlenswerteste Chabrier-Edition sein, sofern es nur Orchester-Stücke sein sollen.



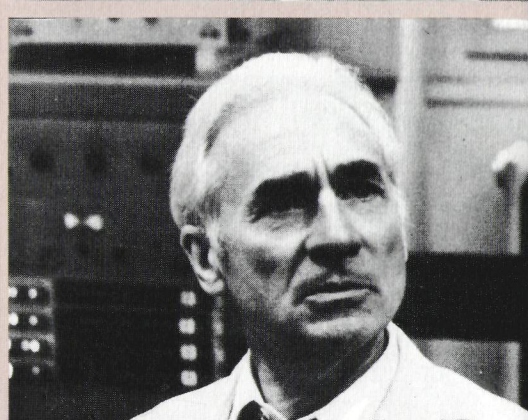
Fauré, Ballade op. 19, Elégie op. 24, Berceuse op. 16, Fantaisie op. 111, Les Djinns op. 12, Caligula op. 52, Prélude de Pénélope; J.-Ph. Collard (Klavier), P. Tortelier (Cello), Y.-P. Tortelier (Violine), Orchestre du Capitole de Toulouse, Michel Plasson; (AD: 1979, 1980)

EMI CD 7 47939 2 (WD: 70'09") ADD

CD-Konzentration wesentlicher Abschnitte aus der LP-Kassette mit Orchesterwerken (EMI 2 C 167-73071/3). In dieser Mixtur und in Anbetracht des fast durchwegs hohen Aufführungsniveaus (lediglich der Geiger wirkt allzu privat...) ist diese CD derzeit konkurrenzlos.

Gigli-Cantata (Franck, Bach/Gounod, Cecconi, Händel, Brahms u.a.); ein Orchester; (AD: 1932 bis 1956)

EMI CD M 7 69235 2 (WD: 39'44") AAD
Schuberts „Ave Maria“ mit Orgelbeglei-



tung, das „Wiegenlied“ von Brahms op. 49,4 mit Orchester! Alles, was tränenvoll den Himmel oder zumindest den Himmel auf Erden beschwört, ist auf dieser italienischen EMI-CD gekoppelt. Wer Gigli liebt, wird an der philologischen Mischung keinen Anstoß nehmen, wer indes das „Ingemisco“ aus dem Verdi-Requiem nicht als Schlagerhäppchen hören möchte, wird abwinken.



Lehár, Das Land des Lächelns (Querschnitt); G. di Stefano, D. Koller, V. Goodall, H. Holecek, Orchester der Wiener Volksoper, Heinz Lambrecht; (AD: 1967)

Preisler Records CD 93144 (WD: 61'36") ADD

Di Stefano als Prinz Sou-Chong – eine semihistorische und nicht immer ganz schickliche Angelegenheit. Gänzlich belanglos sind die Gesangsbemühungen von Dagmar Koller, deren heutige TV-Präsenz sicher nicht auf vokale Verdienste zurückzuführen ist. Eine Reprise, von der es sich lohnt, nicht zu schwärmen.



Ravel, Alyceon, Alyssa (Kantaten); M. Nicolesco, N. Denize, H. Meen, W. Glas-hof; Bamberger Symphoniker, Hubert Soudant; (AD: [P] 1987)

Rizzoli Records CD 2005 (WD: 53'12") DDD

Die Sopranistin Mariana Nicolesco und der offenkundig sehr gewissenhaft mit dem fast vergessenen Material umgehende Hubert Soudant bürgen hauptsächlich für den bemerkenswerten Wiedergabestandard. Ravels „Kantaten“ – im Zusammenhang mit dem berüchtigten „Prix de Rome“ entstanden – sollten durch diese Initiative nicht länger unbeachtet bleiben.



Rotham, The Stolen Child, Miniature Suite, City in the West, The Psalm of Adonis, For the Fallen; The Sinfonia Chorus & BBC Northern Singers, Northern Sinfonia of England, R. Hickox; (AD: 1986)

Zur Erkundung der kompositorischen Szene im Umkreis von Vaughan Williams enthält dieses Cyril Rotham-Personale (1875-1938) anschauliches Material. Ein Kapitel „English Music“ für fanatische Nebenbahnfahrer.



Strauss, Vier letzte Lieder, Das Bächlein op. 88,1, Das Rosenband op. 36,1, An die Nacht op. 68,1, Morgen! op. 27,4, Zueignung op. 10,1 u.a.; Heather Harper (Sopran), London Symphony Orchestra, Richard Hickox; (AD: 1986, 1987)

EMI CD 7 49726 2 (WD: 63'08") DDD

Für Frau Harper kommt diese Aufnahme vielleicht etwas zu spät, aber ihre Klugheit und ihr melancholisch-hell geführter Sopran sichern dieser Zusammenstellung mit den verhältnismäßig rasch genommenen „Letzten“ und zwölf weiteren Orchesterliedern ein einprägsames Ausdrucksprofil.

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)



Beethoven, Mödinger Tänze WoO Nr. 1-11, Gratulationsmännchen WoO 3, **Schubert**, Aus den Deutschen Tänzen, 5 Deutsche mit 7 Trios und Coda D 90, 5 Menuette und 6 Trios D 89; Wiener Symphoniker und Mitglieder der Wiener Philharmoniker, W. Boskowsky; (AD: [P] 1987)

Polyhymnia CD 2097-2 (WD: 58'57") ADD

Stücke, die jeder „kennt“, die aber trotzdem selten auf Platte zu ergattern sind. Darin besteht der Wert dieser Zusammenstellung, die für Österreicher auch die komplette Fassung der „Mittags- und Abendjournal“-Signation des Hörfunks enthält. Klangqualität: mittelmäßig. Und leider deckt sie sich mit dem schludrig ausgeleierten Spiel der Wiener Instrumentalisten, die betont nebenberuflich unterwegs sind.



Sinfonik von Brahms
spielte das Royal
Liverpool Orchestra unter
Marek Janowski
für ASV/TIS ein



Brahms, Sinfonie Nr. 4, Akademische Festouvertüre; Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Marek Janowski; (AD: [P] 1985)

ASV CD DCA 533 (WD: 51'44") DDD
Gediegene, straffe Lesart der „Vierten“, die zum Bekömmlichsten zählt, was ich bis jetzt vom „Sinfoniker“ Janowski gehört habe.



Fauré, Cellosone Nr. 2 op. 117, Berceuse op. 16, Romance op. 69, Elegie op. 24, Sicilienne op. 78, Après un rêve op. 7,1 (arr. Isserlis), Papillon op. 77; Steven Isserlis (Cello), Pascal Devoyon (Klavier); (AD: 1986)

Hyperion CD A 66235 (WD: 42'55") DDD

Während die zweite Cellosone beträchtliche substanzielle Durststrecken enthält, bilden die gerne gespielten Fauré-Minaturen einen hübschen Strauß von überwie-

gend sentimental Cello-Melodien. Isserlis bindet ihn sorgfältig und koloriert nicht klecksig. Devoyon ist im Schnellen wie im Bedächtigen ein selbstbewußter, schlanker Weggefährte.



Impressions of Brass: Bizet, Carmen (Ausz.), **Fauré**, Pie Jesu, **Debussy**, Masses, Clair de lune, **Ravel**, Bolero u.a.; London Brass; (AD: [P] 1986)

PCD CD 836 (WD: 62'20") DDD

„Carmen“-Arrangeur Roger Harvey ist als Bearbeiter und Posaunist des Philip Jones Brass Ensembles bekannt. Auf deren Linie liegt die brillant, unverbraucht blasende „London Brass“-Gruppe, die sich hier auf französischem Boden aufhält und mit dem Bolero (!) einen Volltreffer landet.



La Procession: Französische Lieder aus 80 Jahren (u.a. von Meyerbeer, Liszt, Gounod, Delibes, Franck, Hahn, Honegger, Duruy); S. Varcoe (Bariton), G. Johnson (Klavier); (AD: 1987)

Hyperion CD A 66248 (WD: 71'12") DDD

Mitnichten nur eine ausführliche Lektion in Sachen „Mélodies“. Varcoes samtener, sehr rücksichtsvoll eingesetzter Bariton und Johnsons kluge Klavier-Charakterisierung lassen diese mit einigen Raritäten (Auric, Bizet, Lalo, „Marchetti“-Ravel, „Fascination“, Massenet) angereicherte Platte zu einem Lern- und Hörerlebnis werden.



Reicha, Bläserquintette op. 88, 2, op. 91, 3 und F-Dur (1811); The Academia Wind Quintet of Prague; (AD: 1987)

Hyperion CD A 66268 (WD: 60'50") DDD

Reicha hat derzeit Konjunktur. Deshalb kommt man heute nicht mehr mit einer nur soliden Leistung durch die Publikumszensur. Insofern empfehle ich, den Prager Hyperion-Musikern vor der CD-Bestellung erst einmal die Aufnahmen des Albert-Schweitzer-Quintetts gegenüberzustellen (jpc-Edition).



Vierne, Symphonie Nr. 1 op. 14, 3 Pièces de fantaisie aus der Suite Nr. 2 op. 53; François-Henri Houbart (Orgel); (AD: 1987)

Pierre Verany CD PV.788013 (WD: 53'31")

Großformatiges, klanglich verschwenderisches Orgelspiel (Grandes Orgues Caillaud-Coll de l'Eglise de la Madeleine à Paris). Erhöhter Repertoirewert durch die Fantasiestücke (u.a. eine „Clair de lune“).



Carol Vaness sings Verdi Arias: Aus Aida, Don Carlos, Rigoletto, La Traviata, La forza del destino u.a.; British Concert Orchestra, Frank Brenton; (AD: 1987)

PRT/Nixa Records CD NICC 1 (WD: 61'34") DDD

Verdi-Recital ohne besondere Schwächen, aber auch ohne absolute stimmlich-suggestive Höhepunkte. Fertigung, Klangqualität und editorische Sorgfalt (Textbeilage!) stellen dem Hersteller ein günstiges Zeugnis aus.